

Ludwigsburg entdeckt hat, berichtet derselbe in der Zs. RG. Kanon. Abt. 13 (1924), 532 f. Wie sie aus Sitten (Sion) in das Württembergische Archiv gelangt sind, bleibt unaufgeklärt. Aber wir erfahren, daß im J. 1810 König Friedrich die altwürttembergischen Rechnungen von den ältesten Zeiten bis 1700 bis auf einen Rest kassieren ließ; die Sittener wurden zum Einbinden verwandt. 'Dem Lande ist durch das königliche Dekret von 1810 ein großer Schatz von Pergamenthandschriften des 10. bis 15. Jh., die zu Einbänden verwertet waren, verloren gegangen.'

483. A. HELBOK hat von den Regesten von Vorarlberg — vgl. NA. 43 (1922), 660 n. 302 — die zweite bis 1187 reichende Lieferung herausgebracht (Innsbruck Wagner 1923). Sie ist nach den gleichen Grundsätzen gearbeitet wie die erste. Ungedruckte Urkunden konnten auch hier noch keine beigebracht werden. Daß er die heutigen Lagerplätze vieler aus Süddeutschland und der Schweiz stammender Originale anführt, wird von Nutzen sein. Wie denn überhaupt der große Eifer, alle einschlägigen Quellen heranzuziehen, hervorzuheben ist. Daß dabei auch Nachrichten bei TSCHUDI und ein 'Porträt' der Gräfin Wulfhild (c. 1128) bei BUZELIN eine Rolle spielen, wird freilich verwundern. Es geschieht das in dem vorausgeschickten Exkurs III, welcher die Geschichte der Grafen von Bregenz bis zum Ende des 12. Jh. behandelt und bei der Dürftigkeit der gleichzeitigen Quellen neben schönen gesicherten Feststellungen doch auch vielfach sich mit Vermutungen begnügen muß.

E. v. O.

484. LEO SANTIFALLER, Staatsarchivar in Bozen, gibt in den 'Schlern-Schriften' 2. Heft (1923) 'Regesten des Kirchenarchivs Kastelrut von 1295—1570'.

485. Das Salzburger Urkundenbuch, gesammelt und bearbeitet von WILLIBALD HAUTHALER (gest. 10. Dezember 1922) und FRANZ MARTIN, wurde während des Krieges mit solcher Kraft gefördert, daß dem 1916 beendeten, mit 10 Siegeltafeln ausgestatteten 2. Band — s. NA. 41 (1917), 359 — schon zu Ende 1918 der 3. Band (Salzburg im Selbstverlag der Gesellschaft für Landeskunde, XX und 673 + 324 S. mit 2 Siegeltafeln) folgen konnte, der das Werk abschließt. Er umfaßt die Urkunden von 1200 bis 1246, für deren Beurteilung MARTINS Untersuchungen über 'das Urkundenwesen der Erzbischöfe von Salzburg von 1106 bis 1246'